

Die Rückkehr des Rothirschs in den Parc Naziunal Svizzer



Besucherzentrum

In Zernez sollte jeder Ausflug in den NP starten. Hier gibt es Infos & in vier Ausstellungsräumen einen Einblick in den Park. Bis 1. Nov täglich 8.30 - 18.00 h

Wandern im Val Trupchun

S-chanf - Punta da Scrigns - Val Mela - Alp Trupchun. Eine der beliebtesten Routen im NP. 3h, 400 hm

Chamanna Cluozza

Übernachten im wilden Herzen des Parks. Serviert werden die legendären Capuns. 18. Juni - 11. Okt Ab sFr 30.- T. 081 856 12 35

Einsamer Weg auf die Alp

Von Punt la Drossa bis zur Alp Schera. Hier gibt's den schönsten Sonnenuntergang im Park & wenig Wanderer. 1.15h, 400 hm

Hotel Parc Naziunal

In Il Fuorn gibt's das einzige Hotel im Park. Neu ist es auch im Winter geöffnet. Ab sFr 50.- ilfuorn.ch



Text **Stephanie Elmer**, Illustration **CinCin**

Wenn sich im Herbst das lautstarke Rufen, das Röhren, des Rothirsches (*Cervus elaphus*) wie ein Schleier über die Wälder des Val Trupchun im Schweizerischen Nationalpark legt, dann wohnt dem etwas Mystisches, Anmutiges inne. Der gut markierte und einfach begehbare Wanderweg – den es nicht zu verlassen gilt – führt durch alpine Mischwälder, an sprudelnden Bächen vorbei, entlang der steilen Hänge, die das Val Trupchun sanft einbetten. Und je weiter der Weg ins Tal führt, desto lauter werden die Rufe der Rothirsche – nach dem Elch die grösste Hirschart in Europa. Hier, im Nationalpark lebt eine so grosse und etablierte Population des Rothirsches, dass man wohl getrost von den besten Beobachtungsmöglichkeiten Europas sprechen darf. Und eben: Während der Brunft, die ungefähr von Mitte September bis Mitte Oktober dauert, sieht man dort die eigentlich scheuen Tiere nicht nur in grosser Zahl, sondern man hört auch ihre Brunft-Rufe, mit denen die männlichen Tiere ihre Kampfstärke demonstrieren. Und manchmal, wenn der schon kühle Wind die Nase streichelt, glaubt man sie sogar riechen zu können. Doch es gab Zeiten, da war das Röhren in der Schweiz verstummt. Wie der Steinbock, der Luchs, das Wildschwein, der Bär oder der Wolf verschwand auch der Rothirsch aus den hiesigen Wäldern. Um 1850 galt er als Folge der Überbejagung und der Lebensraumzerstörung als ausgerottet. «Wir müssen uns bewusst sein, dass Wildtierbestände Abbild der Besiedlung durch den Menschen und seiner Wirtschaft sind», führt Christian Stauffer, Zoologe und Geschäftsführer vom Netzwerk Schweizer Pärke aus. «Gäbe es uns nicht, würden in unseren Wäldern noch andere Tiere wie Elch, Wisent und Aurochs leben.» Ein Gedankenspiel, ein totaler Perspektivenwechsel – darüber nachzudenken lohnt sich. Zwanzig Jahre nach seinem Verschwinden wanderte der Rothirsch aus Österreich via Nationalpark wieder in die Schweiz ein. Durch das Bundesjagdgesetz von 1875 wurden Bedingungen geschaffen, die das Wild vor einer erneuten Überbejagung schützten. Heute leben rund 30 000 Rothirsche in der Schweiz – die meisten davon im Kanton Graubünden. Dort lassen sich die Tiere nicht nur im Schweizerischen Nationalpark bewundern, sondern beispielsweise auch im

Park Ela oder im Park Beverin. Der Rothirsch ist ein faszinierender Nomade, der weite Distanzen zurücklegt – mehrere Dutzend Kilometer können zwischen seinen Winter- und Sommerquartieren liegen. So hat der *Cervus elaphus* von Graubünden aus weite Teile der Schweiz nach und nach wieder besiedelt.

Wer das Glück hat, den Rothirsch in freier Natur zu sehen, der wird sich wahrscheinlich als wahrer Glückspilz fühlen: Da er ein geselliger Kerl ist, lebt der Rothirsch meist im Rudel und wird, gerade im Herbst, meist nicht alleine gesichtet. Weibliche Tiere bleiben im Normalfall ein Leben lang mit ihrer Mutter in einer Herde, zusammen mit anderen Muttertieren und vorjährigen Jungtieren. Männliche Hirsche dagegen verlassen diese meist mit ein bis zwei Jahren, um sich mit anderen Stieren zu losen Rudeln zusammenschliessen. Ihr Röhren wird dann als herbstlicher Bote im Val Trupchun, im südlichsten Zipfel des Nationalparks, zu hören sein. ●

Stephanie Elmer ist freischaffende Autorin und wenn sie das Röhren der Hirsche hört, ist sie immer wieder aufs Neue fasziniert.

Ausflugstipps

Val Trupchun

Anreise mit dem Engadinbus von **S-chanf** nach **Prasüras** am Eingang des **Val Trupchun**. Rund drei Stunden Aufstieg zur Alp Trupchun, wo ein Rastplatz zur Tierbeobachtung lädt. Der Rückweg kann via Parkhütte Varusch unter die Füsse genommen werden. engadinbus.ch, nationalpark.ch



App in den Park

Den Nationalpark gibt es auch als App: Der digitale Wanderführer iWebpark führt mit detaillierten Karten, Informationen und Geschichten durch die Nationalparkregion. Über 800 Informationspunkte auf dem Wanderwegnetz helfen dabei, mehr über die Umgebung zu erfahren.

Die App Schweizer Pärke ist gratis und für iPhone und Android verfügbar.

Wo gibt's den Hirsch zu sehen?

Der Rothirsch verbreitet sich wieder in der ganzen Schweiz. Im Binntal oder Pfyn-Finges ist er bereits etabliert; in der UNESCO Biosphäre Entlebuch, im Diemtigtal, Gantrisch oder Gruyère Pays-d'Enhaut ist der Bestand aber immer noch im Aufbau. Auch im Jura, im Naturpark Chasseral und im Parc du Doubs wurden bereits erste Einzeltiere beobachtet. Netzwerk Schweizer Pärke, paerke.ch